

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 7. Mai. Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Zander der 1sten Gardes-Invaliden-Compagnie das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten und Landes-Ältesten, Rittergutsbesitzer Freiherrn von Wechmar auf Jedlitz, zum Landrath des Steinauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Ässessor Wildt in Stettin ist zum Justiz-Kommissarius für die Untergerichte in den Kreisen Gumbinnen, Stalupönen und Willkallen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gumbinnen, bestellt worden.

Der bisherige Landgerichts-Referendarius Johann Georg Schouppe aus Trier ist auf den Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des königlichen Appellationsgerichtshofes in Köln ernannt worden.

Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Grünwaldt, ist von St. Petersburg hier angekommen.

R u s s l a n d.

R u s s l a n d u n d P o l e n.

St. Petersburg den 30. April. Nachdem am 25. d. M. der Adjutant des Großfürsten Thronfolgers, Fürst Waratynsky, mit der freudigen Nachricht von der Verlobung Sr. Kaiserl. Hoheit mit der Prinzessin Marie von Hessen und bei Rhein hier eingetroffen war, wurde dieses Ereigniß den Be-

wohnern der Hauptstadt durch 101 Kanonenschüsse fund gethan. Ein am 27. d. M. erschienenenes Extrablatt der „Nordischen Biene“ enthält in dieser Beziehung folgenden Artikel. „Rußlands Geschick ist in der Hand des Höchsten! Der unerforschliche Geber alles Guten, der Rußland mit seinem Segen überschüttet, hat über demselben aufs neue seinen heiligen Willen dargethan: es blühe das gottesfürchtige Land, es jubele das rechtgläubige Volk unter der Obhut seines Herrscherhauses, und gewahre im Glücke seiner gekrönten Regenten das Unterpfand seines eigenen Glückes. Rußland wird mit innigem Entzücken das Glück erfahren, welches das älterliche Herz unseres guten Kaisers, unserer geliebten Kaiserin erfüllt, durch die Verlobung Ihres Erstgeborenen, des geliebten ältesten Sohnes Rußlands.“

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg ist am 26. April aus Stuttgart hier eingetroffen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Mai. Vorgestern Abend nahm der König die Glückwünsche seiner Adjutanten, der Beamten der Civilliste und des königlichen Hauses zu seinem gestrigen Namenstage entgegen.

Nach dem Constitutionel soll die Herzogin von Orleans von den Blattern befallen seyn. Der Graf von Paris litt an derselben Krankheit, ist aber schon vollkommen wieder hergestellt.

Im Minister-Conseil ist gestern beschlossen worden, daß am 17. d. M. eine große Revue der Nationalgarde und der Linientruppen auf dem Marsfeld stattfinden solle. Es wurde dies die erste Revue seit dem Jahre 1837 seyn.

Gleich nach der Rückkehr der Herzoge von Orleans und von Nemours wird in den Tuilerieen ein großes Fest zur Feier der Vermählung des Herzogs von Nemours stattfinden, und bald darauf wird der Herzog von Nemours mit seiner jungen Gemahlin eine Reise nach Deutschland antreten und erst zu Anfang des Winters nach Paris zurückkehren.

Gestern Abend war das Gerücht verbreitet, daß die Verhandlungen des Herrn von Brunnov zu London, in Folge der Neapolitanischen Verhältnisse, abgebrochen worden seien. Das Kabinet von London klagt Rußland an, es habe das Neapolitanische Kabinet gegen England aufgereizt und demselben Fonds verschafft, seine Seemacht zu vermehren (?). Daraus sei eine Kälte zwischen Lord Palmerston und Herrn von Brunnov entstanden, und der Englische Minister werde weniger, als je, geneigt seyn, die Verhandlungen zu Ende zu bringen.

Der bevollmächtigte Minister und außerordentliche Gesandte am Berliner Hofe, Graf Bresson, ist zum Groß-Offizier der Ehren-Legion ernannt worden. Gleichzeitig mit ihm haben diese Würde erlangt, die Herren Thiers, Karl Dupin, Calmon und Ganneron.

Das Ministerium soll Schritte gethan haben, Herrn Lassitte der Regierung zu nähern.

Gestern sind aus dem See-Ministerium Depeschen nach Brest expedirt worden. Es heißt, daß dem Admiral Dupotet neue Instruktionen erteilt worden, die Blokade der Argentinischen Küsten mit der äußersten Thätigkeit zu betreiben.

Der König beider Sicilien hat die Vermittelung Frankreichs angenommen. Der Moniteur parisen meldet diese wichtige Nachricht in folgender Weise: „Eine aus Neapel vom 26sten April datirte telegraphische Depesche meldet, daß der König beider Sicilien die Vermittelung Frankreichs auf offizielle Weise angenommen hat. Das Embargo, welches auf die Englischen Schiffe gelegt worden war, hatte Herrn Temple verhindert, die unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten anzuordnen. Man meldet, daß schon mehrere Neapolitanische Schiffe aufgebracht worden sind.“

Im Semaphore de Marseille vom 27sten d. liest man: „Das Toskanische Dampfschiff „Marie Antoinette“ hat beim Einlaufen in den hiesigen Hafen die Erklärung abgegeben, daß es am 21sten wenige Stunden nach seiner Abfahrt von Neapel von der „Hydra“ angehalten, und nach dem Namen des Schiffes, so wie nach der Nation, der es angehöre, befragt worden sey, worauf es die Erlaubniß erhalten hätte, seinen Weg fortzusetzen.“

Die Emancipation de Toulouse vom 27. April enthält Folgendes: „Wir erfahren, daß Herr Lobo, Spanischer Vice-Konsul in Foix, eine Depesche von dem Gouverneur von Seu d'Urgel erhalten hat, worin gemeldet wird, daß Cabrera am 22sten d. in Mora de Ebro gestorben sey.“

Alle Briefe aus Algier beschweren sich über die außerordentliche Reicheit der Araber, welche die Metidscha-Ebene durchschwärmten, obgleich sie von 30,000 Mann Franzosen besetzt war. Abdel-Kader war überaus thätig und versprach den Theilnehmern an dem heiligen Kriege himmlische und irdische Belohnung. Zugleich sucht er Europäer zu rekrutiren und versprach sogar den Colonisten Achtung gegen ihre Religion. Nach einigen Angaben hätte er in dessen dem Marschall Balée Friedens-Anträge gemacht.

Aus Toulon schreibt man vom 26sten d.: „Der Telegraph überbringt dem See-Präfekten den Befehl, ein Dampfschiff bereit zu halten, welches mit dringenden Depeschen für den Herzog von Orleans nach Algier abgehen soll. Der „Sphinx“ hat zu dem Ende Kohlen eingenommen und ist bereit, in See zu gehen. Man glaubt, daß dieses Dampfschiff die Prinzen nach Frankreich zurückführen wird. — Wir erhalten so eben durch ein Handelschiff Nachrichten aus Algier. Die Expedition ist bereit, sich in Bewegung zu setzen, so wie gutes Wetter eintritt. In diesem Augenblicke sind die Wege durch heftige Regengüsse und durch das Austreten mehrerer Flüsse durchaus nicht praktikabel. Den in den Provinzen Konstantine, Oran und Bona kommandirenden Generalen ist der Befehl erteilt worden, ihre Marsch-Kolonnen zu bilden, um in ihren respektiven Rayons militärische Operationen vorzunehmen. Es heißt noch immer, daß die Armee nicht über Medeah hinausgehen werde.“

Großbritannien und Irland.

London den 30. April. Der Courier, der die angeblich in Sicilien verbreitete Proclamation mittheilt, fügt derselben folgende Bemerkungen hinzu: „Wir entlehnen der Times eine Proclamation, welche in Sicilien von gewissen Parteien verbreitet worden ist, die eine Veränderung der Regierung wünschen. Wir wissen, daß seit mehreren Jahren große Unzufriedenheit unter den Sicilianern herrscht, und daß es nicht an Personen gefehlt hat, die bereit waren, sich dieser Stimmung zu bedienen, um die Absichten der sogenannten liberalen Partei in Bezug auf eine Modifizirung der Verfassung auszuführen. Bei einem solchen Stande der Dinge war es natürlich, daß sie alle Umstände zu benützen suchten, um einem Versuche zu einer Umgestaltung eine populaire Färbung zu geben, und es kann daher nicht überraschen, daß sie sich des Namens des Prinzen Karl von Capua, als des Mittelpunkts für die Unzufriedenen, bedient haben. Der Prinz Karl ist bekanntlich der populairste Mann in Sicilien, nicht weil er irgend etwas gethan hat, um sich diese Popularität zu erwerben, sondern weil er ein geborner Sicilianer ist, und daher ein großes Vorurtheil zu seinen Gunsten besteht. Dies könnte den Prinzen in den Augen derer, die mit den Umständen und seinem persönlichen Charakter nicht be-

kannt sind, dem Verdachte aussetzen, daß er der Versuchung, die bei der gegenwärtigen Lage von Sicilien sich ihm darbietet, nicht widerstehen werde; denn es ist gewiß, daß, wenn er in Sicilien erschiene, dieses Land sich für unabhängig erklären und ihm den Thron anbieten würde. Die Versuchung ist allerdings stark, aber nach Allem, was wir hören, hat der Prinz die Unzufriedenheit in Sicilien nicht im Geringsten genährt, noch den in der erwähnten Proclamation ausgesprochenen Zwecken irgend Vorschub geleistet, und sein Name ist dabei ohne sein Wissen und ohne seine Genehmigung genannt worden.

Seit dem 24ten d. sind nun in Folge einer Verordnung des Schahamts die neuen gestempelten Brief-Couverts eingeführt. Das Porto ist jetzt so niedrig, daß neulich dreizehn junge Eichen mit der Briefpost von Walis nach Nottingham gesandt wurden, wofür das im Voraus gezahlte Porto nur 10 Pence betrug.

Man zählte zu Ende des Jahres 1838 in London 2660 Sachwalter und 6761 in den übrigen Theilen des Landes.

Nach dem Examiner will Lord John Russell, wenn der von ihm angekündigte Antrag auf eine Veränderung der Wähler-Registrierung in England angenommen wird, einen auf dieselben Grundsätze gebauten Entwurf für Irland vorlegen.

Die Nachrichten über die neue Anleihe, welche der Kanzler der Schatzkammer bezwecken soll, lauten widersprechend. Man schlägt diese Anleihe auf 6, 8 und 10 Mill. Pfd. St. an.

Der Angabe einiger Blätter, daß Lord Stuard de Decies zur katholischen Kirche übergetreten sey, wird vom ministeriellen Globe aufs bestimmteste widersprochen.

Vor kurzem ist ein Schiff mit 200 Tonnen Schwefel aus Dominica angekommen. Englische Blätter fügen dieser Nachricht hinzu, jene Insel sey so ungemein reich an diesem Producte, daß England einer Zufuhr aus fremden Gebieten entbehren könne, und es sey daher sonderbar, daß so viel Lärm wegen des Sicilianischen Monopols gemacht werde.

Nach Berichten aus Malta vom 18ten d. M. wollte der Admiral Stopford selbst mit den Linienschiffen „Prinzess Charlotte“ und „Bembow“, der Fregatte „Tyne“ und dem Kriegs-Dampfsboot „Phoenix“ zu den bereits vor Neapel kreuzenden Schiffen „Velleroophon“, „Jaseur“ und „Hydra“ stoßen und nur noch Depeschen aus London vom 4ten d. abwarten, ehe er unter Segel ginge. Die Malta Times meldet: „Als das Kriegs-Dampfsboot „Hydra“ in der Bucht von Palermo die Anker auswarf, strömte fast die ganze Bevölkerung nach der Marina herab, und das geringste Signal von Seiten des Capitain Robinson würde einen allgemeinen Aufstand erregt haben, so sehr schienen

die Gemüther des Volks dort für die Englische Regierung eingenommen. In Girgenti soll schon ein Volks-Zumult stattgefunden haben.“

Die gegen China gerichtete Expedition soll aus wenigstens 20,000 Mann bestehen; 14 Kriegsschiffe, ungerechnet die Transporte und Dampfschiffe, werden daran Theil nehmen. Alle diese Streitkräfte sollen sich den 1. Mai zu Singapore vereinigen und gegen Ende dieses Monats an den Chinesischen Küsten erschienen.

In der City ist man, wie der Standard versichert, allgemein der Ansicht, daß England wegen der Gränzstreitigkeiten mit dem Staat Maine wohl nicht in einen Krieg mit den Vereinigten Staaten werde verwickelt werden, weil der Schatz der Union zu leer sey.

Die Morning Chronicle berichtet, daß kürzlich neue Instructionen nach Washington gesendet worden seyen, aus denen hervorgehe, daß die Britische Regierung, obgleich nicht gesonnen, auch nur ein Zota ihrer wohlbegründeten Ansprüche aufzugeben, doch der Amerikanischen Regierung auf halbem, ja auf mehr als halbem Wege entgegenkommen, um alle Veranlassung zu feindlichen Schritten zu beseitigen.

Am 25. d. M. wurden von der Themse-Polizei auf Befehl des Ministers des Innern fünf Matrosen des Schiffes „Diana“ in Haft genommen, die von Canton aus auf Befehl des Ober-Intendanten Elliot als Gefangene nach England geschickt worden waren, weil man glaubte, daß sie an der Prügelei Theil genommen, in welcher ein Chinese das Leben verloren hatte, und welche die nächste Veranlassung zu den harten Maßnahmen der Chinesischen Behörden gegen die Engländer geworden ist. Die Matrosen wurden indeß schon am 25ten Nachmittags wieder freigegeben, weil die Regierung nach dem Urtheile der Kronjuristen nicht berechtigt ist, sie auf den Grund des in Canton von Capitain Elliot eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens, durch welche ihnen Geld- und Gefängnißstrafe zuerkannt ist, zu bestrafen. Die Leute erklären übrigens, daß die Amerikanischen Matrosen bei der Feier der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten am 4. Juli v. J. die Chinesen durch Mißhandlungen gereizt, und daß die Letzteren darauf Englische Matrosen, die aus Land gegangen waren und die sie für Amerikaner ansahen, überfallen hätten, wobei von den Engländern in der Nothwehr ein Chinese erschlagen worden sey.

Dem Morning-Herald zufolge, beabsichtigt Lord Eglington dieses Jahr mit einer Anzahl Freunden die Tourneire des vorigen Jahres wieder zu erneuern.

Es ist Befehl gegeben worden, die Befestigungen auf der Insel Guernsey in vollkommenen Vertheidigungs-Zustand zu setzen.

Die in den Grafschaften erscheinenden Journale

bringen die günstigsten Mittheilungen über den Einfluß der Witterung. Ueberall sind die Landleute mit Freuden erfüllt; sie versprechen sich eine reiche Aernnte.

Briefen aus Sierra Leone zufolge, hat ein Spanisches Schiff aus Havana, das für den Sklavvenhandel ausgerüstet war, aber Portugiesische Papiere und Flagge führte, auf das Boot der Britischen Sloop „*Volvereue*“, welches sich mit dem Schiffs-Fähnrich an Bord begeben wollte, geschossen und einen Mann verwundet. Als auf die Anzeige hiervon der Commander William Tucker mit der Sloop „*Volvereue*“ sich dorthin begab, fand er das Schiff verlassen und gesunken, wobei die Mannschaft offenbar die Absicht hatte, es wieder flott zu machen, sobald das Englische Schiff wieder abgesezelt seyn würde. Der Commander Tucker ließ jedoch die Masten kappen und Löcher in die Seiten und das Verdeck hauen.

Ueber die Art und Weise, wie eine Ausgleichung der Gränzstreitigkeit mit den Vereinigten Staaten zu hoffen sei, führt die Morning-Chronicle auch ein Gerücht an, welches der Andeutung entspricht, die in dem letzten Schreiben des Nordamerikanischen Staats-Sekretairs, Herrn Forsyth, an den Britischen Gesandten, Herrn Fox, enthalten war; es sollte nämlich, diesem Gerücht zufolge, die Entscheidung der ganzen Streitigkeit von neuem einer befreundeten Macht überwiesen werden. An diese schiedsrichterliche Macht würde aber diesmal nicht, wie früher an den König der Niederlande, blos die Aufforderung ergehen, zu erklären, welche von den Gränzlinien, die von beiden Ländern aufgestellt worden, anzunehmen sei, sondern man wolle diese vermittelnde Macht autorisiren, die Streiffrage ganz zu erschöpfen und beide Parteien zur unzweideutigen Unterwerfung unter ihre Entscheidung zu nöthigen. Noch anders lautet ein von der Morning-Post mitgetheiltes Gerücht; darnach wären Lord Palmerston und der Amerikanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Stevenson, übereingekommen, die Erledigung des Gränzstreites von drei befreundeten Mächten entscheiden zu lassen. Das genannte Blatt schenkt jedoch selbst diesem Gerücht wenig Glauben.

Spanien.

Madrid den 24. April. Die Nachrichten aus Andalusien laufen beruhigend. Graf Leonard, der neue Kriegsminister, wird heute Abend eintreffen.

Dem Vernehmen nach wird die Königin Regentin auf Anrathen der Aerzte mit der Donna Isabella den Sommer in Andalusien zubringen.

In den letzten aus dem Hauptquartier angekommenen Depeschen wird die baldige Einnahme von Alprella als sehr wahrscheinlich dargestellt.

Niederlande.

Aus dem Haag den 30. April. Der Vice-Admiral Gobius legte gestern in Bliessingen auf

feierliche Weise den Grundstein zu einem Standbilde des berühmten Seehelden de Ruyter, welches daselbst aufgestellt wird.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen ist am 26. d. Nachmittags um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr aus Berlin hier eingetroffen.

Amsterdam den 30. April. Se. Majestät der König haben zur Verlängerung der Amsterdamer Haarlemer Eisenbahn bis nach dem Haag die Konzeßion ertheilt.

Belgien.

Brüssel den 30. April. In Ostende ist ein Engländer, Namens Ireland, arretirt worden, welcher ein falsches Accredited auf ein hiesiges Handlungshaus geschmiedet und sich damit 20,000 Fr. verschafft hatte. Er führt einen Französischen Paß bei sich und reist mit einer Engländerin, die sich Charlotte Lenoy nennt.

Man schreibt aus London, daß die zwischen England und Belgien schwebenden Post-Verhandlungen zum Resultat haben werden, daß man künftig täglich wird von London nach Brüssel direkt schreiben können, so daß der Brief in 15 Stunden ankommt. Die Dampf-Paketboote werden nicht mehr über Dover, sondern direkt nach London gehen. Vermittelt der Eisenbahn von Ostende nach Aachen wird dies künftig der kürzeste Weg für einen Theil von Deutschland, um mit England zu korrespondiren.

Die Belgischen Blätter enthalten ein Schreiben, welches der General van der Smissen an die Mitglieder des Senats und der Repräsentanten-Kammer erlassen hat und worin er über sein Verfahren im Jahre 1831 spricht, zu welcher Zeit, wie er sagt, nicht bloß er selbst, sondern ein großer Theil aller besonnenen Männer, zu denen auch der damalige Regent gehörte, dafür gewesen seien, daß ein Prinz des Hauses Oranien-Nassau in Belgien, unter völlig von Holland getrennter Verwaltung, zur Regierung komme.

Der König wird erst am Sonntag von Paris zurück erwartet, da er noch der Feier des Namensfestes Ludwig Philipps beizuwohnen will.

Brüssel zählte am 1. Januar, ohne die Vorstädte, 106,144 Einwohner. Am 1. Januar 1830 beliefen sich dieselben auf 98,279.

Deutschland.

Stuttgart den 29. April. (Schwab. M.) Gestern Abend ist Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau zum Besuche bei Ihren Königlichen Majestäten hier eingetroffen.

Darmstadt den 1. Mai. Mit dem Bau einer Bundesfestung am Oberrhein scheint es nunmehr Ernst zu werden. Rastadt ist zu dem Behufe als der passendste Punkt ausersehen.

Leipzig den 3. Mai. Wie zahlreich gegenwärtig Leipzig von In- und Ausländern besucht wird, geht am besten aus dem täglichen Thorzetteln, und

namentlich aus der Einnahme bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hervor. Letztere betrug vom 26. April bis 2. Mai 13,477 Rthlr. 5 Gr., indem durch 11,641 Personen 9976 Rthlr. 16 Gr. und durch Güter-Transport 3500 Rthlr. 13 Gr. eingenommen war. Die Actien halten sich auf 100½ pCt.

Frankfurt a. M. den 2. Mai. Ueber unsere Ostermesse ist nicht viel zu berichten. Sie ist zu Ende gegangen, denn in der nächsten, letzten Messwoche hat nur der Kleinhandel noch Stoppeln erndete. Die Leder-Preise konnten sich von ihrem Rückgang nicht wieder erholen und es blieb auch viel unverkauftes Leder auf dem Lager. Gegen baar wurde besonders niedrig losgeschlagen. In Wollen ist auf dieser Messe gar nichts gemacht worden. Die Berichte aus Belgien lauten auch noch dahin, daß das Fabrikwesen daselbst immer noch sehr darnieder liege. Vor dem nächsten Herbst sieht man keiner größern Bewegung im Wollhandel entgegen.

Schw e i z.

Basel-Landschaft den 23. April. Letzten Montag ist der ehemalige Bezirks-Schreiber Martin und sein früherer Secretair Jundt von Binningen wegen aufrührerischer Reden, die sie bei der letzten Volks-Versammlung in Eissach gehalten, gefänglich eingeseßt worden. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch kam Bericht nach Liestal, die Eissacher zeigten Lust, Martin mit Gewalt zu befreien und das Zeughaus zu leeren. Der gestrige Tag ging ruhig vorüber; doch erging das Aufgebot an die Kavallerie und eine Compagnie Infanterie aus den untern Bezirken, zum Schutz des Zucht- und Zeughauses Nachts in Liestal sich einzufinden. Die Aufgebotenen erschienen. Nachts war Alarm in Liestal; auf eingegangene Nachrichten ward ein Ueberfall von Eissachern und Gelterkindern befürchtet, doch nicht ausgeführt. Die ganze Nacht hindurch brannten Wachtfeuer auf der Eissacherfluh, um sie herum an 100 Männer gelagert. Heute Nachmittag sah es gar kriegerisch in Liestal aus. Statthalter Spitteler in Begleitung von mehreren Chasseurs und Landjägern erhielt Befehl den Freivogel von Gelterkinden, vulgo Gemeindegogel, ebenfalls wegen aufrührerischer Reden, nach Liestal zu bringen. Vom Erfolg seiner Sendung ist nichts bekannt. Regierungs-Rath Meyer von Ittigen wollte Nachts mit Weib und Kind in die Residenz Liestal flüchten. Ein zweites Aufgebot ist an das ganze Contingent in den untern Bezirken zum Zug nach Liestal auf heute 8 Uhr ergangen.

I t a l i e n.

Parma den 25. April. Ihre Majestät die Erzherzogin und Herzogin hat durch ein so eben erschienenes Dekret in ihren Staaten den Malteser-Orden wiederhergestellt und demselben drei Kommenden, jede mit einer jährlichen Dotation von 2000 Fr. überwiesen.

Luzin den 25. April. (Allg. Ztg.) Der Eigensinn des Herrn von Temple, der sich noch immer durch die Abjendung eines eigens ernannten Neapolitanischen Votschafters nach London, um die Sache des Schwefel-Monopols daselbst in Ordnung zu bringen, verlegt fühlt, und sich alle erdenkliche Mühe giebt, durch Demüthigungen, die er der Neapolitanischen Regierung auferlegen möchte, die Ungelegenheit von einem erwünschten Resultate abzulenken, droht die Verhältnisse in immer weiteren Kreisen zu verwirren. Man hat bereits in mehreren Ländern Italiens eine ungewöhnliche Aufregung der Gemüther wahrgenommen, die eine beunruhigende Natur annehmen, wenn man sie mit den vom Polnischen Comité im Anfang dieses Jahres versuchten Aufregungen der „Giovine Italia“ zusammenhält. Es ist eine thätige Partei von Unzufriedenen auf der Italiänischen Halbinsel, die trotz ihrer vorsichtigen Leitung zum Loschlagen verführt werden könnte, sobald sie auf eine ihr günstige Diverſion von außen rechnen dürfte. Man ist daher nicht ohne Besorgniß, und eine große Kontinental-Macht soll deshalb die energischsten Vorstellungen bei dem Kabinet von St. James gemacht haben. Daß diese Vorstellungen in London gewirkt haben, beweisen die Erklärungen des Lords J. Russell im Britischen Parlament. Diese gehen, wie bekannt, dahin, daß wenn die Neapolitanische Regierung sich zur Ausgleichung herbeilasse, die bis dahin weggenommenen Schiffe wieder freigegeben werden sollen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 24. April. Herr d'Anastasi, General-Konul von Schweden und Norwegen in Aegypten, war beschuldigt worden, dabei mitzuwirken, daß der Vice-König in denjenigen Ansichten beharre, die den Bemühungen der großen Mächte zur Pacification des Orients entgegen sind. Unsere Regierung hielt es für angemessen, die Sache zu untersuchen. Die Aufschlüsse, welche sie erhalten hat, beweisen jedoch das Unbegründete jener Beschuldigung auf das Unzweideutigste.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 15. April. (E. Allg. Z.) Die Nachricht, daß Mehmed Ali den Verräther Achmed wieder zum Kapudan Pascha eingeseßt, hat bei der Pforte den tiefsten Groll rege gemacht, obwohl man denselben durch eine erheuchelte Gleichgültigkeit zu verhüllen sucht. Mehmed Ali hat es nicht bei dieser Ernennung bewenden lassen; er hat seinem neubeförderten Seiden zugleich den Nischan wieder verliehen, der ihm bei dem Aufenthalte des Gesandten der Pforte zu Alexandrien war abgenommen worden, da jener Gesandte beauftragt war, dem Vice-Könige den Fernan zu überbringen, welcher die Ernennung Mustapha-Pascha's zum einflussreichen Oberbefehlshaber der Türkischen Flotte zur unmittelbaren Folge hatte. Der Türkische Abge-

sandte war beauftragt, den erwähnten Orden dem alten Kapudan Pascha abzunehmen und ihn dem Sultan zu überbringen, da aber Mehmed Ali dies nicht wünschte, nahm er den Nischan selbst an sich, um nicht einen zu großen Ungehorsam gegen die Befehle des Sultans zu zeigen; aber jetzt erkennt man, daß dies nur geschehen, um seiner neuen Beleidigung ein um so größeres Gewicht zu verleihen, indem die feierliche Wiederverleihung am Tage der Wiederernennung des Verräthers zum Oberbefehlshaber der Flotten stattfand.

Man erwartet hier mit nächstem die Ankunft der Gräfin Woronzoff, welche die Türkei zu bereisen wünscht. Man hört, daß die Türkische Regierung ihr bei ihrem Besuch alle möglichen Erleichterungen gewähren, ja ihr selbst den Zutritt in den Harem des Großherrn gestatten wolle.

Die Durchreise des aus Paris gekommenen Grafen Damas, welcher sich mit 66 Franzosen nach Persien begibt, hat hier viel Aufsehen erregt. Ganz Pera hat sich gewundert, daß eine solche Kolonie unter den jetzigen Umständen nach Persien auswandert.

Das Gerücht, daß die Engländer von Bombay aus bei Suez eine Landung machen dürften, erhält sich fortwährend in Alexandrien.

Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien bis zum 9. April lauten kriegerischer als je. Mehmed Ali hat den Engländern und Französischen Konsuln alle Anträge neuerdings abgeschlagen.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 12. April. (Leipz. Allg. Ztg.) In Bezug auf die im März auf Befehl der Regierung der Ionischen Inseln weggenommenen Fahrzeuge, worauf sich Agenten Mehmed Ali's befanden, welche Albanien insurgiren sollten, erfährt man Folgendes: Der Emiffair des Pascha von Aegypten war ein Türke mit Namen Ibrahim Bei; er hatte in keinem Punkte irgend ein Englisches Gesetz übertreten, und trotz dem wurden die von ihm gemieteten Schiffe zurückbehalten, ohne daß man begreift, warum dies geschehen. Die Ionische Regierung sieht sich, wie man hört, deshalb in Verlegenheit, besonders weil das eine der weggenommenen Fahrzeuge die Griechische Flagge führte; auch soll sie den Fahrzeugen ohne irgend eine Prüfung ihre Schiffs-Papiere und Zeugnisse wieder ausgehändigt haben.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 1. April. Es herrscht hier große Aufregung, da sowohl von Seiten der Britischen wie der Amerikanischen Behörden an der Gränze mannigfache Kriegsvorbereitungen getroffen werden. Die Kaufleute sind über diese Kriegsrüstungen sehr in Schrecken gerathen; sie erwarten jedoch nur Zwistigkeiten, nicht wirklichen Krieg. Der Handel liegt indessen doch still. Die Regierung hat wieder eine Menge Schatzkammerscheine aus-

gegeben, da alle Zweige der Verwaltung Mangel an Geld leiden.

Der hiesige Morning Herald stellt über die jetzige Lage der Dinge zwischen England und den Vereinigten Staaten folgende Betrachtungen an: „Der Ausgang eines Krieges zwischen beiden Ländern kann nicht einen Augenblick zweifelhaft seyn. Die 20,000 Mann Englischer Truppen, welche in diesem Augenblick in Kanada vereinigt sind, würden vielleicht zu Anfang über uns im Vortheil seyn, aber wir würden bald Vergeltung üben. Wir sind von demselben Blut wie die Engländer und von einem Freiheitsgeist und Ehrgeiz beseelt, die in uns nicht zu ersticken seyn würden. Der Kampf würde mit der Bestiznahme von Kanada und mit dem Sturz der Britischen Macht in Nord-Amerika enden. Zwei Dritttheile der Englischen Kolonien sehnen sich nach unseren Institutionen, unseren Gesetzen, unserem Handel und unserer glorreichen Zukunft. Ein Krieg mit England würde überdies unseren Handel und unsere Fabriken begünstigen und die Englische Industrie vernichten, was dann unfehlbar in letzterem Lande, bei der großen Menge von unbeschäftigten Arbeitern, zu einer Revolution führen müßte. Für uns wäre der Verlust des Britischen Handels eine Kleinigkeit. Wir fürchten uns daher gar nicht vor einem Kriege mit England. Er komme nur, und er wird in uns noch die Männer von 1783 finden.“

Bermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amtsblattes No. 18 vom 5. d. 1) Empfehlung des „Lesebuchs für Preussische Schulen.“ — 2) Bekanntmachung wegen der Breite der Radfelgen bei Frachtfuhrwerken. — 3) Preis der Blutegel vom 1. Mai bis 1. Novemb. c. (2 sgr.) — 4) Belobung. — 5) Wiederherstellung von 4 Jahrmärkten in der Stadt Wielichowo. — 6) Debits-Erlaubniß für 6, außerhalb der Bundesstaaten erschienene Druckschriften. — 7) Neuentstandenes Etablissement im Breschener Kr. unter dem Namen Plomowo. — 8) Verlorenes Naturalisationspatent des Jüdischen Sattlermeisters Schwabach zu Birnbaum. — 9) Verfügung hinsichtlich der Ausstellung von Dürftigkeitsattesten zur Erlangung akademischer Benefizien. — 10) Verdienstliches Wirken des Frauen-Vereins zu Schmiegel. — 11) Personalchronik. — 12) Bekanntmachungen des Königlich Obergerichts, betreffend: a. die durchs Loos gezogenen Polnischen Pfandbriefe; b. die Führung der Depositallbücher, und c. die Personalveränderungen bei den Justizbehörden im Departement des hiesigen Obergerichts pro April 1840.

Die Wahrheit der Erzählungen von den Thaten des Wilhelm Tell unterlag schon früher verschiedenen Zweifeln, die sich seit dem Erscheinen der „Urkunden zur Geschichte der Eidgenössischen Bünde“ von

J. E. Ropp bedeutend steigerten. Jetzt ist eine neue, von der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg gekrönte Preisschrift darüber erschienen: „die Sage von Tell, aufs neue kritisch untersucht von Dr. Häuser.“ Der Verfasser spricht sich dahin aus, daß ein bestimmtes historisches Faktum nothwendig als Basis der Sage angenommen werden müsse, daß die Existenz des Gefeierten durch die Aussage von 114 Zeugen (Uri 1388) entschieden dargethan werde, fügt aber hinzu, daß sich aus den Mittheilungen der älteren Chroniken ergebe, daß Tell in der Geschichte des Schweizerischen Freiheitskampfes keinesweges jene bedeutende Rolle gespielt habe, die ihm von späteren Erzählern beigelegt werde.

Erfahrene Landwirthe glauben in Frankreich eine völlige Misere nicht voraussehen, in deren Folge die jetzt schon herrschende Theuerung unfehlbar zu einer wahren Landesnoth werden würde. Jene Besorgniß wird vorzüglich durch den Mangel an Regen veranlaßt, der seit dem vorigen Herbst so groß ist, daß die Landstraßen selbst in den Wintermonaten mit zollhohem Staube bedeckt waren, und daß der Wasserstand der Seine gegenwärtig niedriger ist, als er sonst in den Hundstagen zu sein pflegt. Das heiße Wetter, welches sich in diesem Jahr ungewöhnlich früh eingestellt hat, macht den Wassermangel doppelt schädlich für die ganze Vegetation, welche unter diesen klimatischen Umständen sichtbar leidet.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1840 haben wir den Anfang der Gerichtsferien auf den 15ten Juli, das Ende derselben auf den 25ten August c. festgesetzt.

Während dieser Ferien werden nur solche Angelegenheiten bearbeitet werden, welche ihrer Natur nach keinen Aufschub leiden, und im Geseze, als der Beschleunigung bedürftig, bezeichnet sind, als Wechsel-, Executiv-, Mandats-, Alimenten-, Arrest-, Administrations-, Sequestrations-, Emmissions-, Kriminalfachen und Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Auf Gegenstände dieser Art sind daher die, bei den Gerichten anzubringenden Gesuche und Eingaben zu beschränken. Andere finden im Laufe der Ferien nur Erledigung, wenn sie mit einer besonders beizufügenden Eingabe als Ferialfachen bezeichnet sind, und die im Verzuge obwaltende Gefahr zureichend dargethan wird.

Posen den 29. April 1840.

Königliches Ober-Landesgericht.

Edictalcitation.

Auf den Antrag des Königlichen Magistrats zu Gnesen vom 26sten November 1838 haben wir ge-

gen den Maler Carl Anton Nörenberg, zuletzt in Frankfurt a/D., und die unverehelichte Caroline Reiser, zuletzt in Potsdam wohnhaft, die fiskalische Untersuchung wegen verbotswidrigen Auspielens beweglicher Sachen eingeleitet.

Da der jetzige Aufenthaltsort der genannten Denunciaten nicht ermittelt werden kann, so werden dieselben edictaliter hiernit vorgeladen, sich in dem auf den 11ten Juni c. in unserm Geschäfts-Lokal vor dem Land- und Stadtgerichts-Rath zu stellen, um ihrer fernern Verantwortung und Schluß der Sache anberaumten Termine zu gestellen, und falls sie zum Auspielen der Bilder die obrigkeitliche Erlaubniß, oder sonst andere schriftliche Beweismittel zur Darlegung ihrer Unschuld haben, dieselbe zum Termine mitzubringen.

Sollten sie ungehorsam ausbleiben, so wird gegen sie mit der Abschließung der Untersuchung in contumaciam verfahren und angenommen werden, daß sie sich schriftlich nicht vertheidigen lassen wollen, vielmehr in die Vorlegung der Akten zum Spruch willigen.

Wird die Anschuldigung für begründet befunden, so hat Jeder der Denunciaten nach §. 4. der Verordnung vom 7ten December 1816 (Gesammlung pro 1817 pag. 4.) eine fiskalische Strafe von dreihundert Thaler zu gewärtigen.

Gnesen den 14. Februar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

So eben von der Leipziger Messe zurückgekehrt, bin ich wieder in den Stand gesetzt, die allerneuesten Pariser Mode-Artikel, als: Hüben, Damenhüte, Blumen, Mouffelin-de-laine, Ball- und sonstige Damenkleider, Blondon und Spitzen, Stikereien aller Art, Damen- und Herren-Handschuhe zu empfehlen, und verspreche bei einer reellen Bedienung die billigsten Preise.

Posen den 8. Mai 1840.

A. T y c,

Breslauer-Straße No. 17.

Etablissement einer Weizenmehl-Niederlage aus der Stettiner Walzmühle.

Meine Geschäftsverbindung mit dem Chef der in Stettin bestehenden großen Dampfmühle setzte mich in den Stand, eine Mehlhandlung am hiesigen Plage zu etabliren, welche ich am heutigen Tage eröffne. — Ich darf um so mehr auf die völlige Zufriedenheit meiner Abnehmer rechnen, da sich das Mehl der Walzmühle durch so viele merkwürdige Vorzüge ganz besonders auszeichnet. Es übertrifft nicht allein im äußeren Ansehen, sondern auch nach der an vielen Orten gemachten übereinstimmenden Erfahrung und chemischen Analysen das Produkt der Steinmühlen. Dieses hat in der eigenthümlichen Vermahlungsart seinen Grund, indem die Ge-

treidekörner sämmtlich in reinen Gries und hernach in Mehl verwandelt werden. Die hierbei angewandten Prozeduren lassen nicht die geringste Erhitzung zu, die auf Steinmühlen mehr oder weniger immer stattfindet, und wodurch dem Fabrikate der Anlaß zur Gährung leicht beigebracht wird. Das Mehl der Walzmühle verträgt beim Backen einen größeren Wasserzusaß als das auf Steinmühlen producirt, und giebt daher mehr Brod aus, ist auch ganz frei von sandigen Bestandtheilen, welche sich von den Steinmühlen unvermeidlich ablösen. Es ist aus ungemeinem Weizen fabrizirt, dem noch durch besondere Apparate die Feuchtigkeit entzogen wird, so daß es sich ganz besonders zur Dauer eignet. Die Vortheile des kunstvollen Mühlenwerkes, welches ganz nach Art der Frauensfelder Dampfmühle in der Schweiz eingerichtet ist, machen es mir möglich, das Mehl in allen Sorten, trotz der Transportkosten, eben so billig zu liefern, als es nur irgend Jemand zu verkaufen im Stande ist. Auch ist bei mir der so allgemein beliebte Weizengries von vorzüglicher Qualität zu möglichst billigem Preise zu haben.

Das Detail-Geschäft ist neben der Friedrichswache, im Hause des Uhrmachers Herrn Tritschler. Der Laden ist von des Morgens 6 Uhr bis Mittags 1 Uhr offen. Bestellungen en gros werden in meiner Wohnung, Judenstraße No. 1, angenommen.

Posen den 7. Mai 1840.

Jsidor Kilehne.

Notard's künstliche Wachslichte

haben wir für hiesigen Ort die Niederlage übernommen. Ihre Schönheit und Vortheilhaftigkeit überbietet Alle, mit diesen Namen sich schmückenden. Große Anpreisungen finden wir für überflüssig, da der reelle Vortheil für sie selbst sprechen wird. Der

Preis pro Pfund 15 Egr. Das Pfund wird hier nicht wie bei Wachslichten à 28 Loth, sondern à 32 Loth verabsfolgt.

Posen den 9. April 1840.

A. Freudenreich & Sohn.

Schaaferverkauf. In Roznowo bei Dornitz sind 230 Müttern und 100 vier und fünfjährige Hammel zu verkaufen. Diese Schaafe können bis zum 22. d. M. in der Wolle in Augenschein genommen werden.

Düngerghys, so wie besten gebrannten **Mauerghys** hat vorräthig

M. J. Ephraim,

Posen am alten Markt No. 79.

In der ersten Etage Breslauer-Straße No. 37. ist sogleich eine Stube zu vermieten. Freundt.

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 6. Mai 1840.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rsh.	Sh.	g.	Rsh.	Sh.	g.
Weizen d. Schf. zu 16 Mh.	2	7	6	2	11	—
Roggen dito	1	4	—	1	7	—
Gerste	—	24	—	—	25	6
Hafer	—	22	6	—	25	—
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Erbsen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	10	6	—	11	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	20	—	—	20	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	4	15	—	4	25	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	20	—
Espiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	12	25	—	13	—	—

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 10ten Mai 1840 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 1. bis 7. Mai 1840 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche den 13. Mai.	Hr. Prediger Friedrich = Superint. Fischer	Hr. Superint. Fischer = Prediger Friedrich	5	1	4	4	7
Evangel. Petri-Kirche den 13. Mai.	= Conf. R. D. Dutschke Derselbe.	—	—	—	1	—	—
Garnison-Kirche den 13. Mai.	= Dio. Pred. Niese = R. D. V. D. Walther	—	2	1	2	—	2
Dankkirche Pfarrkirche	= Vic. Woroniez.	—	2	2	2	4	—
St. Adalbert-Kirche	= Prof. Prabuski	= Geistl. Pawelke = Probst Woroniez	4	2	1	2	6
St. Martin-Kirche	= Prof. Prabuski	—	1	2	1	1	1
Deutsch-Kath. Kirche.	= Probst v. Kamienski	—	4	4	1	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Dyniewicz	—	—	—	—	—	—
Summa			18	12	12	11	16